

Frage des Vertrauens

BERIKON Das gesamte Feuerwehrkader kann die Kommandowahl nicht akzeptieren.

HANS RECHSTEINER

«Hat es im Kader der Feuerwehr Berikon nur Troztköpfe?» So ist eine Pressemitteilung übertitelt, mit der die Beriker Seite der Feuerwehr ihre Sicht der Dinge darstellt. Man ortet zuallererst ein Problem mit dem eigenen Gemeinderat.

Oblt Daniel Ackermann, Lt Christian Hafner und Kpl Manuel Koch stellen das Papier der Presse persönlich vor. Sie wollten sich aber nicht fotografieren lassen, denn sie seien nur das ausgewogene zusammengesetzte Informationstrio. Weil behauptet wurde, da seien einfach drei Stänkerer und Querulanten, welche die Fusion der beiden Feuerwehren Berikon und Widen sowie die durch die beiden Gemeinderäte getätigte Kommandowahl partout nicht akzeptieren wollten, sei der Schritt an die Öffentlichkeit ihrerseits nicht mehr zu vermeiden. Denn hinter der an den designierten Kommandanten Beat Suter, Widen, gerichteten Rücktrittsforderung stehe das gesamte Beriker Feuerwehrkader, das heisst: sechs Offiziere und zwölf Gruppenführer – loyal (und still) verhalten sich der nicht berücksichtigte Beriker Kommandant Rolf Hoppler und der zum zweiten Vize der fusionierten Feuerwehr gewählte André Koller.

«WIR WOLLEN DIE FUSION»

Das Beriker Kader stellt sich hinter die Aktionen der vergangenen drei Wochen und hat sich auf vier wichtige Aussagen geeinigt. Die erste: «Wir wollen eine erfolgreiche Fusion.» Zweitens: «Eine Person des Beriker Gemeinderates verletzt das Kollegialitätsprinzip.» Drittens: «Das gesamte Kader der Feuerwehr Berikon kann dem gewählten Kommando das Vertrauen nicht entgegenbringen.» Und viertens: «Bis Ende 2006 ändert sich nichts. Wir sind uns unserer Verpflichtung bewusst.»

Schon der damalige Rücktrittsantrag an der denkwürdigen Gemeindeversammlung, in der nach



Im Lokal der Feuerwehr Berikon hängen die Helme schon am berühmten Nagel und dienen als Tischlampen.

HRE

einer Rede Rolf Hopplers der Beriker Souverän den Fusionsvertrag mit Widen dem Gemeinderat zur Überarbeitung zurückgab, sei ein Anliegen des gesamten Kadets und nicht etwa nur des Kommandanten gewesen. Zwar sei die Feuerwehr damals vorgängig zur Vernehmlassung eingeladen worden, habe dann aber auf die sechs Änderungsanträge nie eine Antwort erhalten. Und habe nicht schlecht gestaunt, als der Fusionsvertrag unter zweien der Gmeind ohne jegliche Änderung vorgelegt worden sei. «Wir wurden und werden nicht ernst genommen.» Deshalb habe Hoppler dagegen geredet.

DIE VERTRAUENSFRAGE

Für das Feuerwehrkader haben die Umstände der Kommandowahl aber vor allem eine politische Dimension. Noch im September 2005 hatte man dem Beriker Kader eine Folie vorgelegt mit dem vorgesehenen Kommando Hoppler/Suter/Koller. Schon die «nachträgliche» Kandi-

datur von Beat Suter habe irritiert. Dass die beiden Gemeinderäte dann aber das Trio Suter/Suter/Koller wählten, sei inakzeptabel. Von Widen her sei es eine Racheaktion an die Adresse von Rolf Hoppler, viel schlimmer aber wiege die Tatsache, «dass eine Person aus dem Gemeinderat Berikon für den Vorschlag aus Widen gestimmt hat». Mit diesem Verhalten habe jenes Gemeinderatsmitglied nicht nur der Feuerwehr Berikon das Vertrauen entzogen, sondern auch das Prinzip der Kollegialität missachtet. Dieses Verhalten sei nicht in erster Linie ein Thema der Feuerwehr, müsse aber in Berikon politische Konsequenzen haben. Es gehe schliesslich um die Glaubwürdigkeit des Gemeinderates.

Den gewählten Kommandanten Beat Suter empfindet man in Berikon als «zu leichtgewichtig», sein Bruder Thomas (gewählter Vize) tauche im Feuerwehretat der Gemeinde Widen auch erst nach dem Jahr 2000 auf. Es fehle also an Erfahrung.